

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## England, Frankreich, Italien.

Budapest, 10. Mai.

Die Niederlage Englands ist eine vollständige. Gladstone hat nach seiner großen Rede, auf welche hin das Parlament ihm einstimmig kolossale Mittel zur Verfügung gestellt, in allen Punkten den Präzedenzentscheidungen nachgegeben und die russische Diplomatie versucht nicht einmal, dem Rückzug des Begügners goldene Brücken zu bauen. Während ein Schiedsrichter gesucht wird, der akademisch entscheiden soll, ob die englische oder russische Auffassung die richtigere gewesen sei, gibt der Czar dem General Komaroff in einem Tagesbefehl seine Zufriedenheit aus, Gladstone aber ruft seinen General, Sir Peter Lumsden, nach England zurück. Natürlich verlangt dieser seinen Abschied und Lord Dufferin, der Vizetönig von Indien, ist ebenfalls nicht gewillt, länger auf seinem Posten zu verbleiben, nachdem seine Politik desavouirt wurde.

Nach einer solchen diplomatischen Niederlage hört natürlich England auf, im Konzert der Weltmächte Einfluß auszuüben und, was noch ernster ist, sein Ansehen wird in ganz Indien erschüttert. Dies fühlt jeder Engländer, denn obgleich ein Krieg alle Verhältnisse verwirrt und dem Handel Englands tiefe Wunden geschlagen hätte, kann Niemand der Erhaltung des Friedens froh werden. Die Sprache der Londoner Journale ist voll Bitterkeit, doch die Majorität des Parlaments verläßt die Regierung Gladstone's noch immer nicht; es ist ja die Reform-Bill, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht und deren Durchführung ein allgemeiner Wunsch geworden ist. Der Sturz des Ministeriums würde für ein Jahr, vielleicht noch für längere Zeit vertagen, gerade jetzt, wo sie schon glücklich ihr letztes Stadium erreicht hat und sehr bald zum Gesetze werden soll. Dann wird ohnehin das Parlament aufgelöst und es kommen die Neuwahlen, deren Resultat Niemand im Voraus zu bestimmen im Stande ist. Die Ausdehnung des Wahlrechtes, welches beinahe bis an das allgemeine Stimmrecht reicht, und die neue Eintheilung der Wahlbezirke, welche auf die alten Traditionen kaum mehr Rücksicht nimmt, machen jede Berechnung unsicher. Man glaubt aber doch, daß Gladstone und sein Kabinett unterliegen werden. Ihre unglückliche auswärtige Politik in Asien und Afrika, die zum Verlust des Ansehens der Nation geführt hat und das stolze Selbstbewußtsein jedes Engländer's auf's Tiefste verlehrt, wird wahrscheinlich den Ausschlag geben, obgleich die Konservativen keinen besonders ausgezeichneten Führer haben, dessen Name Vertrauen erwecken könnte. Auch in der Politik, wie in der Literatur lebt England in der Zeit der Epigonen, die Heroen sind alt geworden und ihre Race stirbt aus.

Merkwürdigerweise ist gerade zu derselben Zeit auch in Frankreich der Wahlmodus geändert worden; die Listenwahl der Departements tritt an die Stelle der Bezirkswahlen. Noch vor wenigen Jahren scheiterte an dieser Frage das Genie Gambetta's, die Kammer verwarf diesen Wahlmodus mit Unwillen, während das Ministerium Ferry denselben Gesetzesvorschlag ohne große Schwierigkeiten durchzuführen im Stande war. Die Republikaner erwarten von der Listenwahl eine Verstärkung ihrer Partei und die endgiltige Befestigung der republikanischen Regierungsform; jedenfalls wird das Fraktionsunwesen eine Einbuße erleiden und die Parteien werden sich einheitlicher gestalten. Selbst die Monarchisten, die Imperialisten sowohl als die Orleansisten, die sich bis jetzt immer befeindeten, fühlen dies und wollen sich für die Wahlepoche zu einer monarchisch-konservativen Partei vereinigen. Schon die Idee einer solchen Koalition beweist die Schwäche dieser Parteien und spricht für die Stärke der Republikaner. Aber für diese hätte nur die äußere Politik verhängnisvoll werden können, doch zu ihrem Glücke erklärte sich China unerwarteter Weise gerade in dem Augenblick zum Frieden be-

reit, als es einen Sieg errungen, die Franzosen zurückgebrängt hatte.

In Frankreich war der Liberalismus jedenfalls glücklicher als in England; die Republik hat nach und nach ihr früheres Ansehen wieder erlangt, selbst mit Deutschland haben sich die Beziehungen freundlicher gestaltet; Frankreich ist nicht mehr isolirt, wie zuvor, und seine Stimme gilt im Konzert der Weltmächte mehr, als jene von England.

Auch das Kabinett Depretis in Rom suchte aus den Wirren der europäischen Politik Nutzen zu ziehen. Sobald es einsah, daß sein Beitritt zu dem gewaltigen mitteleuropäischen Friedensbündnis durchaus keine materielle Vergrößerung für Italien nach sich ziehen werde, näherte es sich den Engländern, um nöthigenfalls im Sudan kooperiren zu können. Gladstone schien zwar den Versuch italienischer Annäherung nicht zu bemerken, das Kabinett Depretis rechnete aber darauf, daß England früher oder später in die Lage kommen müsse, der Beihilfe Italiens zu bedürfen und sandte daher eine Expedition an die Südküste des rothen Meeres, wo Italien eigentlich nichts zu suchen und keine Interessen zu beschützen hat, ja sich nicht einmal auszuwehnen im Stande ist, ohne mit Abyssinien in Streit zu geraten. Die ganze Expedition hat nur dann einen Sinn, wenn mit derselben eine Hilfeleistung für die Engländer in ihrem Feldzuge am oberen Nil verbunden ist. Natürlich wurde diese Politik im Parlamente von der Opposition heftig angegriffen, allein die Majorität blieb dem Ministerium Depretis noch immer treu, obgleich Mancini keine neuen Lorbeern pflückte. Für die Ruhe Europa's ist es jedenfalls ein Gewinn, daß die expansiven Tendenzen des jugendlichen italienischen Reiches nach Afrika gelenkt werden.

Franz Pulsty.

Budapest, 10. Mai.

\* Die Kommissions-Kommission des Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betreffend die Konzession der Mätraer, sowie der Bihar und Bekéser Bazinebahnen. Die Entwürfe sammt den Kommissionsberichten werden der Finanzkommission zugestellt.

## Ausland.

Budapest, 10. Mai.

### Zur Tagesgeschichte.

Im deutschen Reichstage veranlaßte gestern die Frage der Sonntagsruhe eine interessante Debatte. Die Arbeiterschutz-Kommission hatte beantragt, die Arbeiter sollen zur Arbeit an Sonntagen festgesetzt werden dürfen; die Arbeit Festsetzen nicht gezwungen werden dürfen; die Arbeit in Fabriken, Werkstätten und auf Bauplätzen solle überhaupt unterlagt sein. Diefem konservativ-kerikal-sozialdemokratischen Beschluß gegenüber beantragten die Nationalliberalen die Veranstaltung einer Enquete. Fürst Bismarck ergriff nicht weniger als fünfmal das Wort, und zwar in entschiedenster Weise gegen die strenge Sonntagsruhe; es war eine merkwürdige Situation, ihn im totalen Gegensatz zu seinen Freunden von Rechts zu sehen.

Bismarck erklärte sich unbedingt gegen den Kommissionsantrag. Der Bundesrath könne einen deraartigen Gesetzesrahmen (ein wirkliches Gesetz sei das gar nicht) nicht annehmen und die Verantwortung für Maßregelung nicht tragen, welche die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer gleich schwer treffen würde. Die Herren machen es sich sehr bequem, wenn sie die Entscheidung dem Bundesrath zuwälzen und nachher bei den Neuwahlen den Arbeitern sagen: „An uns lag es nicht, wenn Euch die Wohlthat der Sonntagsruhe verwehrt bleibt.“ Wollen Sie etwa die Arbeiter für den Ausfall von vierzehn Prozent in ihrer Einnahme entschädigen? Man weist auf England hin, aber Englands Größe beruht nicht auf der Sonntagsruhe, sondern darauf, daß dort Eisen und Kohle zusammenhängen und daß England in Folge des dreißigjährigen Krieges einen weiten Vorrang vor uns hat. Auch ist der englische Arbeiter gebildeter als der deutsche. Wir ist die dortige Strenge der Sonntagsruhe wenig sympathisch, und ich freue mich jedesmal, wie anständig unsere Leute Sonntags in der Umgegend von Berlin sich betragen.

Bismarck machte diese Ausführungen zu verschiedenen Malen, bald in Erwiderung auf die konservativen, bald wieder den ultramontanen und den sozialdemokratischen Rednern antwortend, und immer ging eine starke Bewegung durch das Haus. Gegenüber dem Sozialisten Stolle, welcher den Kanzler als Vertreter der Interessen der Arbeitgeber bezeichnet hatte, erklärte Bismarck: Ich vertrete weder einseitig die Industriellen, noch einseitig die Arbeiter, sondern lediglich das Gesamtwohl der Nation, welches unter strenger Sonntagsruhe nicht gedeihen kann. Mit einer Enquete bin ich einverstanden, aber derartige bestimmte Direktiven kann ich nicht annehmen. Ich sehe allerdings schon die Zeit kommen, wo die Sozialisten, gestützt auf die Konservativen, den Wahlkampf auf dieser Grundlage eröffnen.

Die Freisinnigen nahmen nicht an der Verhandlung theil. Damit die Präzedenz des Tages vollständig seien, erklärte Richter, seine Partei habe sich jeden Beifalls zu Bismarck's Ausführungen enthalten, nachdem derselbe neuerlich bekannt habe, der Beifall von Links sei ihm unangenehm.

An die Mitglieder des deutschen Reichstages ist eine Einladung des Fürsten Bismarck zu einem „Frühschoppen“ für nächsten Dienstag erfolgt, gerade so wie in der letzten Session der vorigen Legislaturperiode. Dieser Frühschoppen kann wohl als ein sichtbares Zeichen für das unmittelbar bevorstehende Ende der Session betrachtet werden. Der deutsch-russische Auslieferungsvertrag dürfte im Reichstage nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Gelegentlich der Diskussion dieses Vertrages im Bundesrathe hat der bairische Bevollmächtigte erklärt, seine Regierung gehe bei ihrer Zustimmung von der Auffassung aus, daß die bestehenden Auslieferungsverträge deutscher Einzelstaaten mit Rußland, soweit dieselben mit dem neuen Uebereinkommen nicht im Widerspruch stehen, aufrechterhalten bleiben, und daß an dem bisherigen Verfahren in Auslieferungssachen und an dem Entscheidungsrechte der Einzelstaaten bezüglich der Gewährung der Auslieferung durch das neue Uebereinkommen nichts geändert werde.

Lord Salisbury hielt jüngst in Hackney anläßlich der Eröffnung des dortigen konservativen Klubs eine Rede, die auch außerhalb Englands ein gewisses Aufsehen hervorrufen dürfte. Diese Rede gewinnt mit Rücksicht darauf, daß im November dieses Jahres die Neuwahlen für das Parlament stattfinden werden, die Bedeutung eines Manifestes der konservativen Partei.

„Lord Salisbury hat sowohl die Finanzpolitik Gladstone's, welche mit einem ansehnlichen Defizit abschließt, und auch dessen Verhalten im Konflikt mit Rußland einer scharfen Kritik unterzogen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Frage erhob der Führer der Konservativen gegen Herrn Gladstone den Vorwurf, daß er die aus dem Defizit sich ergebenden Mehrkosten auf die englische Industrie und auf den Grundbesitz überwälzen wolle, anstatt sie im importirten ausländischen Erzeugnissen aufzubürden, woraus hervorgeht, daß unter einem Kabinett Salisbury das Prinzip des Freihandels bald über Bord geworfen werden würde. Ueber die afghanische Frage waren Salisbury's Ausführungen auch nicht befriedigender. Er sagte, Herr Gladstone habe alle Schwierigkeiten „mit leichtem Herzen heraufbeschworen, um dann noch leichteren Fußes vor denselben den Rückzug anzutreten.“ Ueber die Politik des Petersburger Kabinet's drückte sich Salisbury wie folgt aus: „Die russische Regierung gibt jedesmal die Versicherung, daß sie die besten Absichten habe, wenn sie, den abgeschlossenen Verträgen entgegen, einen Schritt vorwärts thut. Sie behauptet, daß die Ereignisse, welche ihr über den Kopf wachsen, schuld daran sind. Wie nennt man aber einen zahlungsunfähigen Menschen im Privatleben? Einen Gauner oder einen Bankrottier.“

Der König von Dänemark acceptirte offiziell das Schiedsrichteramt im anglo-russischen Konflikt.

Aus Paris wird berichtet, der Marineminister Galiber halte an dem Gedanken einer neuen Expedition nach Madagascar fest und wolle, sobald er die hierzu erforderlichen Kredite bewilligt erhalten, dieselbe energisch in's Werk setzen. — Auf dem ostafrikanischen Festlande hat Frankreich nach Meldungen, welche dem „Temps“ aus Aden zugehen, neue Annektionen gemacht. Der französische Konsular-Agent zu Harar hat nämlich die Gebiete der Stämme der Gibril-Abakors und der Gadi-Burjis, westlich von der Tadschurra-Bai, unter französisches Protektorat gestellt. Das Protektorat über diese weit ausgebreiteten Territorien ist im Namen der französischen Republik auf schriftliches Begehren der Hauptlinge des Landes erklärt worden, welche sich freiwillig Frankreich übergeben haben.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 10. Mai.

\* Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir prachtvolle, heitere Witterung, Nachmittags zogen sich zeitweise Wolken zusammen, die sich aber bald wieder zertheilten. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur. Mittags 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 764.5 Mm. gestiegen. Die Depression (756-758) ist in Russland, der hohe Luftdruck (766-767) im westlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa ist das Wetter veränderlich mit lokalen Regnen. In Ungarn ist bei westlichen, zum Theil nördlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten veränderlich, im Südosten zumeist trüb. Es sind wieder in allen Theilen des Landes Regnen gefallen, die und da mit Gewitter, in Orsova und Hermannstadt mit Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist abwechselnd sonniges und trübes Wetter, stellenweise mit Regnen, bei geringer Temperaturveränderung zu erwarten.

\* Ernennungen. Postoffizial Stephan Csátári wurde zum Postinspektor bei der Pestburger Postdirektion, Johann Hof definitiv zum röm.-kath. Religionsprofessor am Kaposvárer Gymnasium ernannt.

\* Erzherzog Joseph trifft, wie uns aus Fünfkirchen mitgetheilt wird, in Begleitung seiner beiden Söhne, der Erzherzoge Joseph und Ladislaus, am 17. d. in der Ortschaft Adasd ein, in deren reizend gelegenen Kastell der Erzherzog durch mehrere Tage als Gast des Fünfkirchner Bischofs Dr. Ferdinand Dulánky verweilen wird. Am 22. Mai nehmen in Fünfkirchen die Honvédmanöver ihren Anfang, welchen Sr. k. Hoheit, wie alljährlich, beizuwohnen wird.

\* Das Solymärer Rosenfest, welches seine Entstehung bekanntlich der Munizipalität des Grafen Guido Karácsonyi verdankt, wurde heute, als an der dritten Jahreswende der Hochzeit des kronprinzlichen Paars, in der üblichen Weise begangen. Die Heldin des Festes, das „Rosenmädchen“, dem der auf 600 fl. reduzierte Jugendpreis unter sieben Bewerberinnen durch das Los zufiel, war die 17jährige Therese Erkl, die Tochter eines armen schwäbischen Bauers; der Mann ihrer Wahl war der 23jährige Martin Pöschky, mit dem sie sich erst vor wenigen Tagen verlobt hatte. Als „Freudenmutter“ fungirte die Stuhlrichtersgattin Frau Vencze Matthyók. Zu dem Feste waren viele Gäste aus der Umgegend eingetroffen. Die Trauung vollzog der greise Solymärer Pfarrer Joseph Glajér. Nach der Trauung wurden verschiedene Lustbarkeiten veranstaltet, Volksfest, Tanz, Banquet zc. Graf Karácsonyi selbst wohnte dem Feste nicht bei.

\* Die Fahnenweihe des ersten ung. Lokomotivführer-Unterstützungsvereins hat heute im Beisein eines zahlreichen distinguirten Publikums in der festlich geschmückten Schießstätte stattgefunden.

Um 4 Uhr — nachdem sich bereits eine staatliche Zahl von Festtheilnehmern, darunter Oberbürgermeister Nath, Oberstaatsanwalts-Substitut Eduard Seiffert, Ministerialrath Ladislaus Nagy, Honvédhauptmann Alexander Algya in Vertretung des Honvédministers Baron Géza Fehérváry, der Stationschef des Centralbahnhofs Weerkly, A. versammelt hatte — traf die Fahnenmutter, die Gemahlin des Generalinspektors der ungarischen Staatsbahnen, Frau Stephan Verderber, ein, nahm auf der Estrade Platz, wo sie von Frau Ernst Hikiß und Fräulein Charlotte Wodianer begrüßt wurde. Sodann nahm die Feier ihren Anfang mit der Abführung des „Szózat“ durch den Budapester Männergesangsverein. Unter begeisterten Claqueurs wurde das von der Fahnenmutter gespendete gelbeidene Fahnenband an das Banner befestigt und ein Jüngling der Nationaltheater-Schauspielschule trug mit Wärme und Verständniß das Festgedicht Dr. Anton Várady's vor. Oberbürgermeister Karl Rath befragte hierauf die Tribüne, auf welcher die Fahne ausgebreitet lag, und schlug unter den Claqueurs der Versammlung in Vertretung des Monarchen, des Kronprinzen Rudolf, des Ministerpräsidenten Koloman Tisza und im eigenen Namen goldene Nägel in die Fahnenstange. Die Fahnenmutter schlug, nachdem für die Erzherzoge Albrecht und Joseph, Herzog Philipp von Koburg, Kommunikations-Minister Baron Gabriel Kemény, Oberhaus-Präsident Senyey und Abgeordnetenhaus-Präsident Pöschky Raum gelassen worden, ihren Nagel in die Fahne; ihr folgte Hauptmann Algya in Vertretung des Ministers Baron Fehérváry, Dr. Corza in Vertretung der Bürgermeister Kamermayer und Gerlóczy, Franz Várány für Vizebürgermeister Michael Rada, Frau Ludwig Tolnay für ihren abwesenden Gatten, Ministerialrath Ladislaus Nagy, Stadthauptmann Hugo Máltás für Oberstadthauptmann v. Török und Andere. Mit besonders lebhafter Zustimmung wurde der Spruch Moriz Jókai's begrüßt, welchen dessen Vertreter, Herr Dr. Alexander Saláß sprach: „So lange aus dem Stahl nur das Schwert gefornit wurde, so lange stand der Mensch dem Menschen gegenüber; nun, da wir daraus auch Schienen bilden, treten die Völker in brüderliche Reihen“, und auch der Wunsch des Oberstaatsanwalts-Substituten v. Seiffert: „Mögen die Hilflosen vertrauend auf dieses Banner blicken!“ fand ein warmes Echo in den Herzen der Hörer. Das erhebende Fest wurde durch ein Banquet, bei dem es nicht an begeisterten Trinksprüchen fehlte und durch ein animirtes Tanzfranzöschchen beschlossen.

\* Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste hielt heute eine Sitzung ab, deren Verhandlungsgegenstände die folgenden waren:

Für ein, dem verstorbenen Adolf Hüfár zu erichtendes Grabdenkmal wurden 500 fl. bewilligt. — Robert Adler wurde damit betraut, das Ansehenbild der Landesausstellung, respektive des Stadtwaldens, auszuführen; auch die übrigen Ansehenbilder der Hauptstadt, deren Skizzen Adler vorlegte, werden bei ihm zur Ausführung bestellt werden. — Dem Bildhauer Brzord wird zur Deckung der Kosten des Gipsgusses seiner in der Redoute aufzustellenden Statuen „Csárdás“ und „Menuet“ ein Voranschlag von 300 fl. be-

willigt. — Eine ganze Reihe von Künstlern — Aggházy, Székely, Vok, Székely, Edlágessy, Paczta, Benczur, Fekety, Ujházy, Greguss, Brzord, Telepi, Fleisch und Spányi — hat Gesuche um die Acquisition von Gründen auf dem Gyrestert zur Errichtung von Ateliers eingereicht. Vorläufig sind jedoch nur sechs Gründe zum Verkauf bestimmt. Da die Bedingungen bereits festgestellt sind, wurde der Präsident damit betraut, sich mit den Künstlern in Verbindung zu setzen und jenen den Vorzug einzuräumen, welche sich verpflichten, innerhalb eines Jahres zu bauen.

\* Hauptstädtischer Municipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Wahl von je 20 Mitgliedern in die Approvisionierungs- und Wohlthätigkeitskommission; Organisationsstatut der Klassen und Buchhaltung und einschlägige Organisation des Personals; Vorlage der Ausstellungskommission betreffs Votierung der noch erforderlichen Ausstellungsstellen; Anlage einer Promenade vor der Staatschule im fünften Bezirk; Konzessionsverlängerung für das deutsche Theater in der Wollgasse; Subvention für das Landes-Turnerfest und die Pesther und Ofner evangelischen Kirchengemeinden; Vorlage betreffs des Omnibusverkehrs zur Elisabethquelle; Regelung des Lokal-Propellerverkehrs; Veränderung der Sperrstunden für Hotels, Restaurationen, Musik- und Gesangsproduktionen. Außerdem kommen noch einige Vorschläge, belanglosere und einige ältere Gegenstände zur Verhandlung.

\* Ein Metropolit unbekanntem Aufenthalts. Aus Belgrad wird geschrieben: „Das hiesige Stadtgericht hat über Klage des Bankiers Braun in Budapest, welchem der ehemalige Metropolit Michael von Serbien auf sechs Accepte zusammen 49,000 Francs schuldet, auf dessen unbewegliches Vermögen die Pränotierung vorgenommen. Da dem Gerichte der derzeitige Aufenthaltsort des ehemaligen Kirchenoberhauptes unbekannt ist, wird dasselbe im Wege der Presse hievon verständigt.“

\* Stiftung. Universitätsrektor Dr. Desider Bita hat aus Anlaß des Universitätsjubiläums eine Stipendiumstiftung in der Höhe von 1000 fl. für Universitäts Hörer gemacht.

\* Tod eines Ungars in Venedig. Ein elegant gekleideter, ungefähr 60jähriger Mann traf, wie man dem „E-s“ schreibt, am 6. d. mit dem Genueser Schnellzuge in Venedig ein, wurde jedoch in der Gondel derart unwohl, daß ihn der Gondolier, anstatt ins Hotel, sofort ins Spital führte. Als sie dort anlangten, war der Fremde bereits todt. Nach dem bei ihm gefundenen Pässe war es der Budapester Privatier Julius Schiefner. In seiner Reisetasche fand man Reise-notizen, aus denen ersichtlich war, daß er aus Monaco kam. Er hatte mehr als 10,000 Francs, Schmucksachen zc. bei sich. Der dortige österreichisch-ungarische Generalkonsul Pilat wurde von dem Falle verständigt und der Leichnam in die Sezirkammer übertragen.

\* Für die neue Konturusausschreibung des ungar. Ingenieur- und Architektenvereins (Plan eines Vereinsgebäudes) ist der 15. März 1886 der Termin anberaumt worden. Mitglieder der Jury sind: Victor Czizler, Alois Hausmann, Samuel Pecz, Emerich Steindl und Nikolaus Hbl, außerdem zwei Mitglieder des Landesraths für bildende Künste.

\* Emerich Valentics, der vorgestern zum Tode verurtheilte Mörder, ist, wie wir erfahren, seit gestern erkrankt. Als er Freitag Abends nach der Verfündung des Urtheiles in seine Zelle geführt wurde, lachte er und benahm sich derart, als ob ihn die schreckliche Strafe nicht gar so sehr an's Herz ginge. Am nächsten Tag, gestern, war er indessen so abgespannt und niedergeschlagen, daß er selbst das Nothwendigste nicht sprechen wollte. Abends stellte sich ein heftiges Fieber ein und auf Anrathen des Gefängnisarztes wurde Valentics nach einer anderen Zelle gebracht. Das Fieber ließ auch heute nicht nach. Der trotzige Verbrecher von Freitag zeigt heute das Bild eines gebrochenen, armen Sünders.

\* Ein unangenehmer Empfang. Dem Neutraer Advokaten Paul Balasék wurden nach seiner Rückkehr von der Cyrill- und Methodfeier am 8. d., Abends, sämtliche Fenster eingeschlagen.

\* Räuberwesen im Bezprimen Komitat. In den von Bezprim etwa anderthalb Stunden entfernt gelegenen Gemeinden Berhida und Keneffe hat in einer der jüngsten Nächte eine bewaffnete Räuberbande blutige Raubzüge vollführt, welche im ganzen Komitate große Aufregung hervorgerufen. Vor Mitternacht erbrachen die Räuber in Berhida die Wohnung der Seelhergerwitwe Frau Stephan Csérna, schlugen diese blutig und raubten ihr 42 fl. Die Räuber waren maskirt und trugen Waffen und Beile. Von hier begaben sie sich zum Kaufmann Rosenthal, erbeuteten allerlei Lebensmittel und als Frau Rosenthal, auf die Gasse sich flüchtend, die Dorfbewohner alarmirte, ergriffen sie die Flucht. Noch wollten sie beim Pfarrer Joh. Szücs einbrechen, wurden aber durch die Hausknechte verscheucht. Nach Mitternacht trafen die Unholde in Keneffe ein, drangen in das Haus des röm.-kath. Geistlichen Szabó, schlugen diesen mit einem Beilhieb nieder, machten sich dann über den Sohn der Wirthschafterin, der sich aber mit einer geladenen Waffe zur Wehre setzte. Die Räuber entkamen mit einer Beute von 22 fl.; der letzte unter ihnen erhielt zwar eine Schrotladung in die Brust, konnte sich aber trotz seiner Verwundung flüchten. Die Gendarmerie, von den Vorfällen in Kenntniß gesetzt, leitete sofort die Recherchen ein. Am Morgen kamen Gendarmen zu den übelbelen-

mundeten Schäfer Johann Litz. Dieser wendete sich, als er die Gendarmen bemerkte, plötzlich um, was sofort verdächtig erschien. Ein Gendarm verlangte von ihm Feuer, doch Litz vermochte mit seiner verwundeten Hand kaum in die Tasche zu greifen. Man knöpfte nun sein Wams auf und fand an der Brust blutige Verbände. Litz war zu Tode erschrocken und sagte, er habe sich selbst angeschossen; als aber die Gendarmen bemerkten, er leugne vergebens, die anderen vier Complicen haben schon auf ihn Alles ausgesagt, da plagte er heraus mit den Worten: „Es ist gar nicht wahr, daß wir unser Fünf waren, wir waren nur zu Vier!“ Er wurde gefesselt, worauf er dann auch die Namen seiner Complicen nannte; zwei derselben sind die Brüder Mayer, berichtigte Räuber aus Kisekely. Der Zustand des Keneffeer Pfarrers ist ein hoffnungsloser.

\* Selbstmord vor der Wiener Botivkirche. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich gestern Vormittags um halb 11 Uhr in den Parkanlagen nächst der Botivkirche in Wien. Ein 35-40jähriger Mann, welcher durch längere Zeit auf einer Bank nächst der Bähringerstraße neben zwei anderen Männern gesessen, zog plötzlich eine kleine Pistole aus seiner Rocktasche, legte den Lauf an die rechte Seite der Schläfe, drückte ab und sank augenblicklich todt zusammen. Man kann sich den Schrecken der beiden ahnungslosen Männer vorstellen. In den nächsten Minuten hatten sich mehrere hundert Personen auf dem freien Platze vor der Botivkirche angesammelt, welche den Lebensüberdrüssigen sehen wollten. Dieser lag mit verhülltem Gesichte auf der Bank und wurde bis zum Eintreffen einer polizeilichen Kommission von Sicherheitswachmännern bewacht. Um 11 Uhr fand sich der Bezirksarzt ein und die Leiche des Selbstmörders wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Wie erhoben wurde, war der Unglückliche einige Stunden vor Ausführung des Selbstmordes in der Günthergasse, Ecke der Schwarzspanierstraße, gestanden und hat sich derart auffällig benommen, daß der Polier eines Bauplatzes sich veranlaßt sah, den Fremden zu befragen, was er suchte. Dieser gab eine ausweichende Antwort, entfernte sich aber dann, begab sich in den Botivpark und machte dort seinem Leben ein Ende. Im Besitze des Selbstmörders fand man ein Notizbuch und mehrere auf „S. Willmerius, Agent“, lautende Visittkarten. Die Identität des Selbstmörders wurde bereits festgestellt; derselbe heißt Gustav Willmerius, war Handelsagent, 42 Jahre alt, verheirathet, lebte jedoch von seiner Gattin getrennt und wohnte zuletzt in Ottakring, Schottenhof. Gheusche Fernwärmtische dürften den Unglücklichen zum Selbstmorde veranlaßt haben.

\* Gefälschte Coupons. Aus Wien wird von gestern gemeldet: Heute Vormittags präsentirte der Bedientete eines hiesigen Bankhauses in der inneren Stadt bei der Staatsschuldenkasse einen auf 210 fl. lautenden Coupon der Februar-Rente zu 10,000 fl., der Coupon wurde aber von dem amtierenden Beamten als Fälschung erkannt und zurückgewiesen. Der Coupon soll so täuschend nachgemacht sein, daß die Fälschung nur nach sachmännlicher Prüfung erkennbar ist. Im September des verfloffenen Jahres wurden von einem Schwindler gleichfalls gefälschte, auf 210 fl. lautende Coupons der Februar-August-Rente zu 10,000 fl. bei mehreren hiesigen Wechselstuben-Inhabern verausgabt, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Fälscher zu ermitteln. Da nun der heute vorgewiesene Coupon einer Renten-Obligation gleicher Kategorie entspricht, so liegt die Annahme nahe, daß die Fälschung von einer und derselben Person herrühre, obgleich der neueste Coupon nicht die gleiche Nummer trägt, wie die Coupons, welche im September vorigen Jahres beanstandet wurden. Die Beteiligten haben sofort an das Polizeikommissariat der inneren Stadt die Anzeige erstattet. Der Leiter des Kommissariats, Regierungsrath Aypel, hat unverzüglich die Erhebungen eingeleitet und auch bereits einige Vernehmungen vorgenommen.

\* Polizeinachrichten. Die Diebstahlerin Andreas Gulyas stürzte gestern vom Tabaner Propellersteg in die Donau, wurde jedoch von den Matrosen Georg Kösegi und Eduard Szemen lebend aus den Fluthen herausgezogen. — Der Töpfergehilfe Ignaz Csengel wurde gestern auf der Neupesterstraße von einem Wagen überfahren. — Der 17jährige Lehrling Johann Molnár, welcher zum Schaden des Probstpfarrers Joseph Somhegyi im Föth Schloß einen Diebstahl von 500 fl. beging, flüchtete sich aus Föth nach Böhmen, kehrte jedoch von dort nach Ungarn zurück und es ist wahrscheinlich, daß er sich bei seinen Verwandten im Abaujer Komitat aufhält. Seinem Bruder theilte er brieflich mit, daß er als kleiner Diener nehmen werde.

\* Das Wetter in Europa. Der zu Ende der Vorwoche verbliebene hohe Luftdruck über Nord- und Süd-europa erhielt sich in den ersten Tagen der letzten Woche noch ziemlich unverändert; seit Dienstag begann auch über dem Norden das Barometer zu fallen und bleibt seit diesem Tage über unseren ganzen Kontinent der Luftdruck andauernd sehr niedrig; wiederholt haben flache Depressionen, von West gegen Ost ziehend, Europa durchschritten. Die Witterung blieb in Folge dieser Konstellation anbauend unsicher, mit zahlreichen und ausgebreiteten ergiebigen Regnen, welche besonders in Deutschland häufig von Gewittern, stichweise mit Hagelfällen begleitet waren. Das nach den letzteingelangten Depeschen im Südwesten Europa's eingetretene Steigen des Barometers bei niederem Luftdruck über der Nordsee läßt noch wechselnde Bewölkung bei frischen und mäßigen Niedererschlägen und sehr föhliche Nächte, in exponirten Lagen sogar leichte Nebelbildung in unseren Gegenden in den nächsten Tagen erwarten.

\* Verlobung. Herr Herrman Neuhaus aus Faykirch hat sich mit Fräulein Emma Raab, Tochter der Frau Witwe Charlotte Raab aus Csuz, verlobt.



Auf den temporären Ausstellungen alle Gattungen der Viehzucht aus allen Theilen des Landes vertreten sein.

In den jüngsten Jahren ist unsere Landwirtschaft von harten Schlägen betroffen worden. Die aus der riesigen transzoanischen Produktion und aus der gegenseitigen Abschließung der Länder resultirenden schlechten Preise haben unsere Landwirtschaft hart betroffen.

Mit dem Wunsche, daß der Verein, der seine Aufgabe stets in patriotischem Geiste erfüllt hat, in dieser Richtung auch weiter wirken möge, eröffne ich die Generalversammlung.

Secretär Ludwig Drdódy erstattete hierauf den Jahresbericht, der ein eingehendes Bild der letztjährigen Thätigkeit des Vereins bietet.

Zum Schlusse wurde an Stelle weil. Graf Melchior Sönyay's Paul Lucznbacher zum Ausschußmitglied gewählt.

Vereinsnachrichten.

Der Budapester deutsche Geselligkeitsklub veranstaltet Samstag, 16. d., in der Christinenstädter Bierhalle ein Frühlingsfest.

Theater, Kunst und Literatur.

Königliches Opernhaus. Goldmark's „Königin von Saba“ hielt heute ihren Einzug in die königliche Oper. Sie gewann im neuen Hause einen breiteren Rahmen für die Entfaltung der szenischen Mittel.

Die Petöfijgesellschaft hielt heute unter Vorsitz Joseph Komócsy's ihre ordentliche Monats-Sitzung, in welcher zuvörderst der Vorsitzende des verstorbenen ordentlichen Mitgliedes Wilhelm Görh pietätvoll gedachte.

Es kann als erfreuliches Zeichen für das steigende Interesse gelten, welches sich in Deutschland für die Dichtungen unseres großen Freiheitskämpfers kundgibt.

Gedichte bereichert, so daß der städtische Band nunmehr in anderthalbhundert Petöfische Poesien entfällt und einen Begriff von der Individualität des Dichters zu geben vermag.

Die zierlichen Skizzen und Erzählungen aus dem Leben der Badsüßhe, welche Stephan Lewrowk unter dem Titel „Azok a lányok“ (Diese Mädchen!) herausgegeben hat, sind nun bereits in zweiter Auflage erschienen.

Aus der Feder Adolár Lányó's in Gran ist ein Bändchen hübscher, talent verrathender Gedichte unter dem Titel „Emlékek“ erschienen.

Ein hübsch geschriebener, beherzigenswerther Vortrag über die körperliche Erziehung der Mädchen, den Universitätsassistent Dr. Gustav Dirner am 28. Januar d. J. öffentlich gehalten, ist soeben als Separatdruck einer Zeitschrift unter dem Titel „A léányok testi neveléséről“ mit instructiven Illustrationen ausgestattet, erschienen.

Die königl. ungar. naturwissenschaftliche Gesellschaft hat ein treffliches Handbuch für Landwirthe über die Milchwirtschaft und Käsebereitung (A tejgazdaság és sajt készítés stb.) von Professor Ladislaus Békeffy herausgegeben.

Von dem Badeärzte Dr. Joseph Keuzler ist eine Broschüre über Gletchenberg erschienen. In derselben ist die Verfassung sowohl die topographischen Verhältnisse des Kurortes, als den physiologisch-therapeutischen Werth der in Verwendung kommenden Kurmittel.

Offener Sprechsaal.

(Eine eigenthümliche Konkursauschreibung.)

Löbliche Redaktion! Nr. 17 der „Wiener medizinischen Blätter“ vom 23. April 1885 bringen unter der Rubrik „Erledigung ärztlicher Stellen“ folgende Konkursauschreibung im Wortlaute:

„In Rudnó, pol. Bezirk Privigye, Neutraer Komitat, ist die Stelle eines Bezirksarztes, verbunden mit der kommunalärztlichen Stelle, sogleich zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 1100 fl. nebst anderen Bountifikationen verbunden. Der Gehalt wird bei der Komitatskassa in monatlichen Raten im Vorhinein ausbezahlt.“

Werber, wenn auch jüngst diplomirt, müssen Christen und der ungarischen und slowakischen oder einer der letzteren verwandten Sprache mächtig sein.

Die gehörig belegten Gesuche sind an das Vizeregierungsammt in Neutra zu richten.

Da die „Wiener medizinischen Blätter“, entsprechend ihrem Charakter als Fachorgan, keinen offenen Antisemitismus betreiben ist es sicher, daß sie sich streng an die bei ihnen eingegangene Konkursauschreibung halten.

Sicher ist auch, daß ein solches Verfahren keines weiteren Kommentars bedarf, jedoch werden auch eine löbliche Redaktion sicherlich den Standpunkt vertreten, daß ein solch offenes Vorgehen allem Gesetze Hohn spricht.

Im Ph. Fuchs'schen Atelier für künstliche Zähne

künstliche Zähne

werden einzelne Zähne, sowie ganze Gebisse nach amerikanischer Methode verfertigt.

Telegramme. Baden-Baden, 10. Mai. Die Kaiserin von Deutschland empfing heute den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth, welche infognito als Gräfin Hohenembs von Heidelberg hier eintraf und sodann die Rückreise nach Wien fortsetzte.

London, 10. Mai. Die „Agence Reuter“ meldet aus Dongola: Osman Digna ging mit mehreren Anhängern nach Berber und der Emir von Berber ging nach Chartum, um die Truppen zur Bekämpfung der Engländer bei Suakin zu veranlassen.

Stockholm, 10. Mai. Der Reichstag genehmigte den vom Ausschuß vorgeschlagenen Entwurf, welcher die Lebenszeit der allgemeinen Wehr auf 12 Tage festsetzt und zwei Aufgebote mit je sechs Jahrgängen statt der früheren fünf einführt.

Petersburg, 10. Mai. Der feierlichen Ueberführung der Leiche der montenegrinischen Prinzessin zum Moskauer Bahnhof wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei.

Tien-Tsin, 10. Mai. Meldung der „Agence Reuter“. Der Meinungsaustrausch zwischen Paris und Peking erfolgt auf Grundlage des Journier'schen Memorandums.

Sima, 10. Mai. Meldung der „Agence Reuter“. Der Herzog von Connaught erhielt einen zweimonatlichen Urlaub.

Wien, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Unter günstigster Witterung hat heute der erste Tag der Frühjahrs-Trabrennen stattgefunden. Der Besuch war ein massenhafter; die gesammte Aristokratie war erschienen.

Wien, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Polizei hat erhoben, daß alle in Lemberg bezüglich eines Mordes gemachten Angaben des Berggolders Trachtenberger dichtet sind.

Wien, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Vor dem Unsnahms-Gerichtshofe in Wiener-Neustadt nimmt morgen Früh ein auf 10 Tage berechneter Anarchistenprozess seinen Anfang.

Wien, 10. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutige, letzte Sonntags-Börse in der Saison verlief sehr still, nur in der Coulisse kamen einige Transaktionen vor; insbesondere ungarische Papierrente war fest; Valuten matter.

Nach Schluß der Sonntagsbörse notirten österreichische Kreditaktien 287.60 nach 287.80, ungarische Goldrente 96.60 nach 96.65.

Paris, 9. Mai. (Produktenmarkt.) (Abend.) Weizen per laufenden Monat 23.60, per Juni 24.—, per vier Monate vom Juni 24.60, per Juli-August 25.25.

Hamburg, 9. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni 174.—, per Juni-Juli 176.—, Roggen per Mai-Juni 128.—, per Juni-Juli 129.—.

Antwerpen, 9. Mai. Petroleum weichend, 17.50. Newyork, 9. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2.

Wien, 10. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.60, per Juni 24.—, per vier Monate vom Juni 24.60, per Juli-August 25.25.

Geschäftsbericht.

Wien, 9. Mai. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreich. Handelskammer.) In Schafwolle war schwacher Verkehr, Preise unverändert.

Die Matten Tendenz, welche sich im Wochenlaufe in neuen Deshaaten zur Geltung brachte, ist für Kloböl noch nicht zum Ausdruck gelangt.

Spiritus. Prompter Rohspiritus ging eine Kleinigkeit höher; die Umzüge blieben gering.

Zucker. Rohzucker verfolgte nach vorübergehender Abschwächung wieder die aufsteigende Tendenz, welche in den letzten Tagen bedeutendere Fortschritte macht.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Janos Singer in Körmen; Kf. R. Julius Nemeth, Wd. Alex. Hócz.

Konturseröffnungen. Des Samuel Glet in Miskolcz; Des Max Fischer in Bekprim.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 10. Mai. Bei schwachem Geschäft war die Tendenz an der heutigen Sonntagsbörse Anfangs matt, zum Schluss befestigt.

Getreidegeschäft. Die höheren Berichte aus Amerika fester, jedoch war sehr wenig Geschäft.

Budapester Todtenliste.

Albert Steger, 34 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungenentzündung. Katharina Rządokott, 24 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenentzündung.

tochter, 8. Bez., Verhoffische Krankheit. Katharina Frankenburg-Gschmeidler, 47 J., Witwe, 8. Bez., Herzfehler.

Korrespondenz der Redaktion.

F. L., Dsgyán. Ihre sonderbare Frage, ob gegenwärtig in Budapest eine Landes- oder Weltausstellung abgehalten wird, beantworten wir seit vielen Monaten tagtäglich: eine Landesausstellung.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: F. B., N. = Maros, - E. Kula, - L. R., Liptó-Rosenberg.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: F. B., N. = Maros, - E. Kula, - L. R., Liptó-Rosenberg.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: F. B., N. = Maros, - E. Kula, - L. R., Liptó-Rosenberg.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: F. B., N. = Maros, - E. Kula, - L. R., Liptó-Rosenberg.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff.

The Gresham Lebensversicherung-Gesellschaft in London.
Filiale für Ungarn: Wien, Gisellastrasse 1.
Aktiva der Gesellschaft: Frsch. 87.284.420.-

## Allerlei.

**(Die Gondolieri und die Hoteltgondeln.)** Aus Venedig wird gemeldet, daß mitten in dem froh bewegten Leben auf dem Kanale eine Fehde ausgebrochen ist, die in häßlichen Gewaltthaten ihren Ausdruck gefunden hat. Die Gondolieri haben gestern Früh in ihrer Eifersucht gegen die Hoteltgondeln — wie telegraphisch gemeldet wird — diese jämmtlich zerstört. Man erinnert sich, daß die Gondolieri, welche allerdings in ihrem Gewerbe durch die Hoteltgondeln arg gelitten haben mochten, bei dem Magistrat ein Verbot für die Hoteltgondeln erwirkt hatten, ihre Fahrzeuge auf andere Weise, als für den eigenen Bedarf zu verwenden, und daß diese Maßregel jüngst zu einem peinlichen Vorfall geführt hatte. Großfürst Konstantin von Rußland hatte den Herzog von Altenburg in einer Gondel des „Hotel Britannia“ zum Bahnhofe begleiten wollen und war durch Polizisten daran gehindert worden; erbittert hierüber reiste er noch am selben Tage nach Florenz. Die Aufregung, welche dieses Ereigniß in Venedig hervorgerufen hatte, und die Gefahr, welche in einer Mißstimmung der Fremden über engherzige Verordnungen für die Stadt von San Marco liegen konnte, scheinen eine Aufhebung oder Modifikation des Verbotes hervorgerufen zu haben; dadurch allein kann der leidenschaftliche Akt erklärt werden, zu dem sich die Gondolieri hinreißen ließen. Das Gespenst des Sozialismus hat da die sonst so friedlichen und harmlosen Leute ergriffen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Mord-Akt auf die Verfügungen der Behörde keinen Einfluß nehmen, sondern nur für die Thäter empfindliche Folgen haben kann. Wer jemals Venedig besucht hat, dem sind die Gondolieri durch ihren heiteren Sinn, ihr genügsames Leben und ihre Geschicklichkeit in angenehmer Erinnerung; um so größerer Bedauern muß die Verirrung, der sie zum Opfer gefallen, einflößen. — Eine Detailmeldung, die der „N. Fr. Pr.“ aus Venedig zugeht, lautet: Heute Vormittags zertrümmerten unter Uviva-Rufen revoltirende Gondolieri sämtliche Hoteltgondeln, worunter auch die Galagondel des „Hotel Britannia“, welche auf 6000 Francs

bewerthet wird und welche auch Großfürst Konstantin benutzte. Sodann fand ein großer Aufruhr vor dem Municipalpalaste und den Hotels statt. Das „Hotel Grünwald“, wo kürzlich die Königin von Sachsen wohnte, ist bisher unbehelligt geblieben.

**(Der Pariser Schneiderstreik)** — eigentlich ist es weniger ein Streik der Gesellen als ein solcher der Meister — hat einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen. Die Gesellen hatten verlangt, daß man ihnen mißlicher ungesunde Werkstätten anweise und ihren Lohn auf 90 Centimes für die Stunde erhöhe. Da die Meister nicht so leicht auf diese Forderungen eingingen, machten einige hundert Arbeiter aus der Drohung Ernst, stellten ihr Tagewerk ein und rotteten sich vor den Arbeitslokalen zusammen, um ihre noch arbeitenden Kameraden auf ihre Seite zu bringen. Sie zählten auf den Umstand, daß die anbrechende Sommerzeit und das große Rennen, für welches immer städtische Bestellungen gemacht werden, die Meister zum Nachgeben zwingen würden; diese facten jedoch die Lage anders auf und beschlossen ihrerseits in einer Generalversammlung, den Widerpässigen zuvorzukommen und ihnen zu zeigen, daß man ihrer nicht bedürfe. Demgemäß schlossen 110 der größten Häuser nicht nur ihre Werkstätten, sondern auch die Magazins. Dadurch sind 7000 Arbeiter an die Luft gesetzt. Einzelne Häuser, so die großen Nouveautés-Magazine, die hauptsächlich Konfektion liefern, fahren zu arbeiten fort; aber daraus machen sich die großen Schneider wenig, weil die Kundenschaft eine durchaus verschiedene ist. Uebrigens soll es eine Anzahl Arbeiter geben, welche allen Anforderungen ihrer Berufsgegenossen widerstehen und bei der Ausübung ihres friedlichen Gewerbes Revolver und Stockbeugen neben sich haben, um schlechte Rathgeber mit Nachdruck abzufertigen. Außer ihnen sind bis jetzt die Frauen, welche in Westen und Reifstücken arbeiten, der Nadel und Scheere treu geblieben.

**(Versteigerung von Kindern.)** Die „Schw. Grenzpost“ schreibt: Der neue Zeitungen berichten aus jüngster Zeit ein empörendes Beispiel von der in diesem Canton noch üblichen Versteigerung von Kindern an den

Mindestverlangenden. Die Steigerung fand statt am 14. April. Die arme Mutter, Witwe eines Arbeiters in der Glasfabrik Biel, wohnte dem Akte in unbeschreiblicher Aufregung bei und hörte nicht auf, den Ausruf zu unterbrechen. „Ein Knabe von 10 Jahren, um welchen Preis nimmt Jemand diesen Knaben bis zum Ende des Jahres?“ 40 Frs.! 35 Frs.! 30 Frs.! 28 Frs.! ... Zugeschlagen für 28 Frs. Die Mutter protestirt; sie will das Kind behalten um 20 Frs., ohne Entschädigung, sie verlangt nichts, wenn man ihr nur die Kinder läßt, morgen schon will sie den Ort verlassen. Man befiehlt ihr, zu schweigen, denn sie habe nicht das Recht, Angebote zu machen. Der Handel geht weiter mit den übrigen drei Kindern. Die Mutter weint, fleht, protestirt in einemfort. Aber bald sind die armen Kleinen alle „untergebracht“. Ein Mädchen von 8 Jahren für 31 Frs., ein anderes von 6 Jahren für 40 Frs., ein drittes, kaum 2 Jahre alt, für 70 Frs.

**(Das Opernhaus in Londonderry)** — Irland — war neulich Abends während der ersten Aufführung der Pantomime „Maddin“ der Schauplatz einer bemerkenswerthen Kundgebung. Die Vorführung einer Silhouette des Prinzen von Wales gab dem Auditorium Veranlassung, die National-Hymne „Gott schütze den Prinzen von Wales“ anzustimmen, worauf jedoch unverzüglich von einem großen Theile der Anwesenden auf der Galerie und im Parterre mit einem fürchterlichen Lärm und dem Absingen von „Gott schütze Irland“ geantwortet wurde. Der Rest der Vorstellung blieb ungehört und ging in dem Tumulte verloren. Dem Theaterdirektor ward nicht das Wort zu einer Erklärung gestattet, und die Damen verließen in Furcht das Gebäude. Von der Galerie wurden Bänke herabgeschleudert, und als das Haus geräumt war, entwickelte sich auf der Straße ein Kampf mit Steinwürfen. Ein Protestant hatte nach einer guten Tracht Schläge seine Zuflucht in einem Privathause gesucht, dessen Fenster von den Tumultuanten zertrümmert wurden. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen und die aufgeregte Menge zu zerstreuen.

Nr. 13.]

[Nachdruck verboten.]

## Neue.

Roman nach dem Französischen von S. P.

12.

Diese unbestimmte Denunziation, diese unbewiesenen Beschuldigungen, welche auf Vouloir-Geschwätz basirten und von einem beförbten Bewerber wiederholt wurden, erschienen ihm unwürdig.

Welche Gewißheit hatte er davon, was er gegen Arello vorbringen wollte? War es reine Hingebung, welche ihn veranlaßte, Magdalenaen aufzuklären und ihr das Glück, von welchem sie träumte, rauben zu wollen? Dieser Mann war ihm verhaßt und deshalb hatten die über ihn in Umlauf befindlichen Gerüchte in seinem besangenen Geist leicht Eingang gefunden; konnte ihn nicht die Eifersucht ungerecht machen? Und übrigens, angenommen, er erzählte auch Alles, was er wußte, war es einer verliebten Frau gegenüber ein Argument, wenn man ihr von dem geliebten Mann sagte: „Mißtrauen Sie diesem Menschen; man sagt, er sei nichts weniger als ein Royalist, und er ist mir antipathisch?“ Sicherlich wird sie antworten, die Liebe habe mit der Politik nichts gemein, die persönlichen Gefühle des Sprechers aber seien ihr ganz gleichgültig — worin sie nicht ganz Unrecht haben wird...

Diese Befürchtungen, diese Einwände, diese Zweifel drängten sich in dem gemarterten Gehirn des Vicomte.

Wöglich aber, gedrängt von einem Gefühle, welches stärker war als sein Wille, erfaßte er krampfhaft beide Hände der Herzogin; der versengende Hauch des Fiebers hatte seine Augen getrocknet, welche in außerordentlichem Glanze erstrahlten. Erschrocken lehnte sich Magdalena zurück.

„Ich bitte Sie, rief er im Tone der Verzweiflung, heirathen Sie ihn nicht! ... Im Namen alles dessen, was Sie geliebt haben, im Namen der Liebe, welche ich für Sie hege, im Namen der heiligen Freundschaft, auf deren Rechte ich poche, heirathen Sie ihn nicht!“

„Aber warum nicht? Warum nicht? fragte sie, sehr blaß werdend.“

„Warum nicht? wiederholte er von Schmerz übermannt. Von Neuem zögerte er; dann fuhr er mit Ueberzeugung fort:

„Weil ich fühle, daß Sie unglücklich sein werden! Weil ich ihn aus Instinkt hasse, den Menschen, den Sie lieben! ... Weil ich Sie, Sie die Sie an ein freies, leichtes Leben, an eine von Allen geachtete Stellung gewöhnt sind, an einen Unbekannten, an einen Intriguanen gefesselt sehe, dessen Vergangenheit ein Geheimniß ist, selbst für Sie ...“

Die Herzogin erhob sich mit eifriger Miene.

„Herr von Breuil, sagte sie, jede Silbe mit einem gereizten Blicke begleitend, ich habe Ihnen gestattet, Ihrem sonderbaren Voreingenommenheiten gegen Herrn von Arello einen ernsten Grund zu geben; aber ich habe Ihnen weder Vermuthungen, noch Beleidigungen gestattet ...“

Der Vicomte machte einen Schritt, um sich zurückzuziehen; sie hielt ihn durch eine Geberde zurück und fuhr sanfter fort:

„Ich kenne die böswilligen Gerüchte, die über die Vergangenheit des Grafen im Umlaufe sind; aber ich habe denselben die wohlverdiente Gleichgültigkeit

und Verachtung entgegengesetzt. Es wundert mich, Vicomte, daß sie bei Ihnen so leicht Glauben gefunden haben. Haben Sie denn nicht errathen, woher diese gemeinen Erfindungen kommen? Wissen Sie denn nicht, daß das von Arello verschmähte Mädchen seine Todfeindin geworden ist und daß es vom Haffe zur Verleumdung nicht weit ist? ...“

Von Breuil beugte das Haupt. Er mußte sich sagen, daß die Herzogin Recht haben könne, und dennoch protestirte seine Ueberzeugung.

Magdalena war es darum zu thun, von Breuil zu überzeugen, überdies fand sie ein Vergnügen darin, den Geliebten zu vertheidigen.

„Zwei Dummköpfe, fuhr sie fort, die sich in den Kopf gesetzt hatten, mich zu heirathen und denen es mißfällt, daß ich es anders bestimmt habe, sind die eifrigen Verbreiter dieser niedrigen Lügen. Ich finde hierin nichts Ueberraschendes. Aber Sie sollten es ihnen nicht nachthun. Sie, Maurice von Breuil, der ernste und gerechte Mann! Sie sollten sich von Ihrer Antipathie nicht hinreißen lassen! das kann ich nicht ertragen ...“

Er erwiderte nichts, jedoch mehr aus Niederbeschlagenheit, denn weil er zustimmte.

Die Herzogin nahm dieses Schweigen für Zustimmung und um ihn vollends zu überzeugen, fuhr sie in sanfterem Tone fort:

„Wissen Sie, dieser Mann, dessen Zartgefühl Sie verdächtigen, hat nicht um meine Hand angehalten; ich war es, die ihn dieselbe angetragen ... Er liebt mich und er wollte fort, ich habe ihm sein Geheimniß enthüllt, ich habe ihm das meine gestanden, und er wollte dennoch fort ... denn sein unerbliches Zartgefühl befürchtete für mich den Tadel der Welt.“

Von Breuil hörte die Herzogin an, ohne zu versuchen, sie zu unterbrechen. Sein Herz schnürte sich zusammen bei jedem Worte der jungen Frau; aber er befand sich in einem Zustande physischer Betäubung, in welchem der Schmerz keinen Schrei mehr entreißt.

Und Magdalena, egoistisch, wie jede freudig bewegte Seele, glücklich, ihr Herz öffnen zu können, ließ die Liebe, von der es geschwellt war, überströmen.

„Sehen Sie, mein Freund, sagte sie, ich fühle mich zu was Besseren geschaffen, als auf einem Balle bewundert zu werden oder die Fadaisen müßiger Leute anzuhören. Was ist denn das für eine Existenz, die ich führe? Wozu bin ich gut? Wozu nütze ich? Und wenn die Stunde der gesellschaftlichen Erfolge vorüber sein wird, was wird mir von diesen ebenso leeren wie vergänglichem Freuden bleiben? Die Gattin aber, die Familienmutter, ist nie alt, nie allein. Ihr Gatte begleitet sie, solange sie lebt, und ihre Kinder wahren, nachdem sie unter ihren Augen groß geworden, ihr Andenken! Ja, ich sage es stolz, die intimen Freuden am häuslichen Herd, über die ich ehemals lachte, das dauerhafte Glück des ehelichen Lebens sind jetzt mein einziger Ehrgeiz ... Die Freiheit drückt mich und erscheint mir als Vereinfachung. Ich begreife endlich, daß von einem Einzigen geliebt zu werden mehr werth ist, als von Allen angebetet zu werden ... Ich werde, ich bin dessen sicher, eine vortreffliche Gattin, eine vortreffliche Mutter sein ... Die Welt wird sich über mich lustig machen, dann wird sie mich vergessen; ich aber werde über die Welt lachen und werde nicht mehr an sie denken, wenn ich bei meinem Gatten sein werde, ein Kind auf meinen Knien wiegend ...“

Es ist unmöglich die Verklärung zu schildern,

die sich in ihren Zügen kund gab, während sie diese Worte sprach.

Einen Augenblick vergaß von Breuil seine Befürchtungen, denn sie sprach mit solchem Feuer, mit so wahrer Hingebung, daß es ihm schien, als gälten ihre Worte ihm.

Als die Stimme der Herzogin erlosch, erwachte in ihm das Gefühl der Wirklichkeit wieder, stehender denn je.

Er erhob sich.

„Glücklich der Mann, der die edlen Instinkte Ihrer Seele zu erregen gewußt hat, meine Gnädige! sagte er langsam, denn jedes Wort that ihm wehe. Möchte er sich stets der Opfer würdig zeigen, die Sie ihm bringen, und des Schatzes, den Sie ihm anvertrauen! Möge er Sie glücklich machen, Magdalena, und ich glaube, ich werde ihn nicht mehr hassen. Was immer übrigens auch geschehe, Sie können stets auf mich zählen ... mein Herz wird stets Ihnen gehören und meine Ergebenheit wird stets die nämliche sein. Ich habe Sie heute durch ein vielleicht übelangebrachtes Uebermaß von Offenheit verletzt, Sie müssen es mir vergeben, ich war noch krank und ich bin sehr unglücklich.“

Er machte einen Augenblick Halt, um seine Ergriffenheit zu bemeistern, Frau von Dens ihrerseits aber weinte.

„Und nun, fuhr er mit fast leiser Stimme fort, will ich Sie nicht länger belästigen. Jedes Bemühen wäre vergeblich ... Und dann ... es ist vielleicht eine Gotteslästerung, die seltenen Illusionen, die uns der Himmel sendet, im Vorhinein vernichten zu wollen. Leben Sie wohl, Magdalena! Leben Sie wohl, meine Gnädige!“

Die Herzogin wollte für dieses große Leiden ein Wort des Trostes finden ... sie fand aber nur bittere Thränen.

Welch ein Lebewohl wäre aber diesem gleich gekommen?!

Im Begriffe, die Schwelle dieses kleinen Salons, in den er so oft freudigen Herzens gekommen war, zum letzten Male zu überschreiten, warf von Breuil einen letzten Blick um sich. Dann betrachtete er eine Sekunde lang diese Frau, die der Traum seines ganzen Lebens gewesen!

Und ohne einen Seufzer, ohne eine Thräne ging er hinaus.

Am Gassenthore jedoch verließen ihn die erküsstesten Kräfte, die ihn aufrecht erhalten hatten, und ohne den Beistand Fabians wäre er sicherlich auf das Pflaster hingefunken.

„Nachhause! murmelte er, sich in die Kissen drückend.“

In dem Schwächezustande, in welchem Maurice sich befand, schien es, als müßte eine so schreckliche Erschütterung die von der Krankheit der Widerstandsfähigkeit herabtaube Organisation vernichten. Allein das Leiden hat zuweilen eigenthümliche Wirkungen: solange von Breuil in seiner Verzweiflung selbst ein wenig Hoffnung bewahrt, solange er gekämpft, gekämpft, geweint, hatte eine heftige Ueberreizung seine Kräfte verzehnfacht und er hatte den Schmerz herbe, scharf empfunden. Seitdem jedoch die graufame Hand dieser Frau, die für ihn verloren war, aus seinem Herzen in brutaler Weise die letzten Reste von Hoffnung gerissen hatte, trat in seiner erschöpften Seele Ruhe ein.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 9. szám. A hol unatkoznak. Vigiliák 3 felv. irta Pailleron E. Beresényi Nádai Bonedek Notényi Egressy Szigeti Pintér Kőrösmezől Földényi Faludi Felekini Lendvayné Szacsayné Csillag T. P. Márkus Rajnai Békosi Györgyné

Nagy. kir. operaház. Ma zárva marad.

Népszínház. Némemanczipáció. Erődti énekes bohóság 3 felv. Irta Szigeti J. Batori Mihály Horváth Gerő János Tóth Hlára, Jeánya Pálmai I. Özevy Zarándiné Pártényiné Árpád, fia Kiss Kaczer Tamás Németh Kleininger, hadnagy Solymsó Verebes, jegyző

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag, geschlossen. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 10), "Promont és Kisler". Donnerstag (Abonnement suspendu), "Czitra nyomorúság". Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), "Serge Panine". Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), "Cymbeline". Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), "Petronella" und "Liliomka".

Reperitoire des königlichen Opernhäuser. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5, Logen-Abonnement Nr. 19), "Sába királynője" (Fräulein Turulla als Gast). Gewöhnliche Preise. Mittwoch, geschlossen. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6, Logen-Abonnement Nr. 2), "Zsido nő" (Fräulein Turulla als Gast). Gewöhnliche Preise. Freitag, geschlossen. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7, Logen-Abonnement Nr. 21), "Fekete dominó" und "Bécsi koringó" (Zum ersten Male). Ermäßigte Preise. Sonntag (5. Abonnement suspendu), "Bozia Lucretia" und "Bécsi koringó" (Fräulein Turulla als Gast). Gewöhnliche Preise. Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Die verhängnisvolle Flasche. Posse mit Gesang.

„Größtes Dressur-Wunder!“ Hr. Voehardt mit seinen 3 dressirten Hengst-Elefanten. Besonders zu bemerken: „Der Clown-Elefant Bobb“ in der Größe eines Hundes. Auftreten der besterziehenden musikalischen Clowns Brothers Guline. Auftreten des Clown Hr. Richards als Karikaturen-Schneidner und Vorführung seiner 5 dressirten Gänse. (Comique Original.) Erstes Auftreten des neuorganisirten, ungarischen Damen-Quartetts. Auftreten des Gesangsleiters Ferdinand Rák. Wiederauftreten der hier so sehr beliebten Tyrolischen Cosmopolites par les soeurs Mlle. Fanni, Alexandra und Olga Martens. Auftreten der deutschen Liebesdämonin Frä. Alara de la Torre. Ferner: Auftreten der Familie Legerte (Tho Merveilles), 6 Personen; des Gesangsleiters Joseph Etzelder und der deutsch-dänischen Sängerin Frä. Helene Jakobson. Preise der Plätze: Eine Loge 7 fl., ein Logensitz 2 fl., reservirt, 1 fl. 20 kr. Entrée 70 kr. Früher gelöste Karten, welche nur bei Barboz, Andrássystraße 38, zu haben sind, Reservierte 1 fl. Entrée 60 kr., Familien-Karten (6 Personen) 3 fl.

Jos. Pruggmayr's ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper. Täglich große int. Vorstellung. - Auftreten der Mdle. Camilla Renard, franz. Chansonnette aus dem Manzor in Paris. Hr. Eugenio, Equilibrist aus dem Royal Aquarium in London. Voranzeige! Nächste Woche: Auftreten von Frä. Helene Steigl, Kostüm-Soubrette aus Danzers Orpheum; Frä. Josephine Berger, Wiener Liebesdämonin. Mit Leona Peribál, Kanonen-Balancense. Les freres Giovecci, Excentric Musical Clowns. - Preise der Plätze: 1 Loge 4 fl., Logensitz 1 fl., Reservirt 80 kr. Entrée 50 kr. Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Trafiken: Königsgasse Nr. 23 und Radialstraße 26.

Café Löffelmann

Königsgasse. Amusanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft Billards amerikanischen Systems. Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine. Rendezvous aller Artisten. Bis früh geöffnet. Empfehle meinen Ausschank von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Colale.

Sehr wichtig für Wäschereien, Hausfrauen, Spezereihändler!

Rose's engl. Pat.-Stärkeglanz.

Dieses unübertroffene, allgemein beliebte Präparat verleiht der Wäsche herrlichen Glanz, blendende Weiße, Steifheit und Elastizität. In Packets 4, 5, 10 und 20 Kr. Wiedervertäufer Rabatt. En détail in Spezereihandlungen, en gros allein durch

Agentur Visnya u. Fünfkirchen. 8502



TON-HALLE

(Café Rosner) Eckarts ring und Karlsplatz. Aeltestes Konzert-Etablissement Budapest's. Amusanter Aufenthaltsort aller Fremden und Einheimischen. Im großen mit Siemensbrennern beleuchteten Saale täglich Konzert der Damen-Kapelle "LYRA" (Spezialität) Anfang 8 Uhr. Erquiesches Buffet. - Die vorderen Caffeehauslokalitäten bleiben die ganze Nacht geöffnet.

Ob schön! Ob Regen! Erster Budapester Volksgarten, VII., äußere Trommelgasse Nr. 10, vis-à-vis der Gärtnergasse. Heute, Montag, Nachmittags 6 Uhr, bei freiem Entrée: Militärmusik-Konzert der vollständigen k. k. Regiments-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters E. Flossmann.

Morgen Dienstag: Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, Kapellmeister E. Flossmann. Mittwoch: Nationalkapelle Katteneder. Donnerstag: Regimentskapelle Freiherr v. Döpsner Nr. 23, Kapellmeister Ferd. Jandl. Freitag: Regimentskapelle Baron Rodich, Kapellmeister Jantuvetter. Für gute Getränke und echt ungarische Küche sorgt bestens Anton Erlesbeck, Eigentümer und Restaurateur. Von heute an täglich erquiesches Frühstück: Guldnás 10 kr., Biskott 15 kr. u. Täglich frisches Königsbrot-Anstich.

Ob schön! Ob Regen! Elektrische Bäder. Gegen Rheuma, Nervosität, Hysterie, Krämpfe, Zittern, Neuralgie, Schlaflosigkeit u. s. w. im Gehirndrüschen-Dehaue, Kellerrstraße. Leitender Arzt: Dr. Scheiber. Näheres im Badehause oder in dessen Wohnung (Radialstraße 44) von 2-3 Uhr. Schriftl. Anfragen beantwortet.

Zur Ziehung am 15. Mai. PROMESSEN auf Theiss-Lose á fl. 2 und 50 kr. Stempel. 4% Hypothekenbank-Lose á fl. 2 u. 50 kr. Stempel.

Zur Ziehung am 1. Juni auf 1864-er LOSE ganze á fl. 4.50 u. 50 kr. halbe á fl. 2.50 Stempel. Oesterr. Staatslose nur fl. 2. Auf 3 diverse Stücke 50 kr. Nachlass.

GELD-Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen. Bank- und Wechslergeschäft der Administration des Budapester LLOYD, Sigmund Engel & Co., Dorottya-uteza 5. Budapest, Dorotheagasse 5.

Der Verlosungs-Budapester Lloyd kostet ganzjährig nur fl. 2. - Anzeige

1895. Kinder-Moden 1895. Große Auswahl von eleganten Kinder-Kleidern für Mädchen und Knaben, vom Baby bis zum 12. Jahre, nach neuesten Pariser und englischen Modellen, solid verfertigt, empfiehlt ergebenst die Kinderleider-Handlung des Epstein Mór, Klygútoza 9. Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.



Villa Bellevue

Größtes, elegantestes Garten-Etablissement. 3000 Personen fassend. Rendezvous der feinen Welt. Restaurant ersten Ranges. Vorzügliches Frühstück. Reichhaltige Auswahl von Zeitungen. Täglich table d'hôte à fl. 1.20 um 1 Uhr, sowie auch reichhaltige Mittagstisch per Couvert und à la carte.

Heute, großes Militär-Konzert des in Lojocz garnisonirenden 25. Vin.-Jnst.-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wetaschek. Bei ungünstiger Witterung täglich Konzert in den prachtvoll ausgestatteten Saal-Lokalitäten.

Das BÖRSE- Informations-Buch, Kapitals-Anlage und Spekulation an der Börse versenden wir auf Verlangen 8852 GRATIS. Bankhaus Anton Koritz & Co., Budapest, Dreißigstraße Nr. 2.

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ersten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerlich anzuwendende Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber Kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 kr.-Marke bereitwilligst franko überandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig. 7641

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung; Univ. Med. Dr. Anton Garal, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-uteza) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße. Ordination täglich von 10-2 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befohrt.

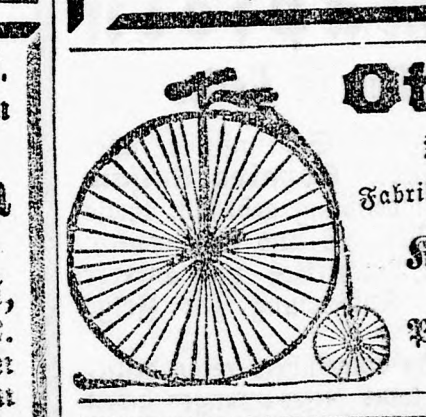
Hand-Rasenmäher. Leicht handlich, gleichmäßig, schnitt, vielseitig und praktisch erprobt, solider Konstrukt. von 10 bis 40 ft. K. F. Pr. Maschinen-Fabrik, Wien, Währing, Herrengasse 64. 2348

Parquetten und Amerikaner (Brettelböden) aus Eichenholz liefert in bester Qualität u. zu billigen Preisen die Parquetten-Fabrik Josef Winter in Gmünd, Ungarn. Musterkarte u. Preisblatt wird auf Verlangen franko und gratis eingeleitet

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart derwerthet werden, bestens zu empfehlen In Dr. LEITNER'S seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beischwerden, Frauenkrankheiten u. s. w. auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medicamente befohrt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Otto Passolt Wien, 8. Bez., Florianigasse 4. Fabrik von Bicycles neuesten Systems, billigste Preise, vorzügliches Fabrikat, Kinder-Bicycles aller Art. Preiscontrakte pro Mai 1885 werden ersandien. 8005

Das Glück winkt Jedem durch den sicheren Gewinn eines Ternoz's, der sich die neueste Ternogewinnliste und Lotto-Kalender pro 1885 vom Professor Rudolf von Orlic, Schriftsteller der Mathematik in Berlin, Friedrichstraße 21 bestellt, die dieser gratis u. franco versendet. D. U.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum-Lämpfen**  
kauft ab jedes Magazin hier  
á fl. 2.— und zum höchsten  
Preise ab jeder Station oder  
franko Trieste oder Fiume  
**Sidor Weinberger,**  
Budapest, Fabrikergasse 33.

**Bauzeichner**  
sorgt auf einige Wochen,  
eventuell auch länger zur  
Hilfsleistung gesucht.Adr. in  
der Exp. 21691

**Egy „Pabi“**  
névre hallgató, fekete orru  
hímopszli-kutyaelvászott  
Megyalója sziveskedjék  
Pordáné ó nagyságának.  
(Bakács tér 14.) illő juta-  
lom fejében átadni. 21677

**Schiffmühle**  
in Budapest, Altosén, in  
bestem Zustande, nach dem  
neuesten Walzen-System von  
F. Wörner eingerichtet, sofort  
preiswürdig zu verkaufen  
Näh. beim Eigentümer  
Breitner Simon, 3. Bezirk,  
Lajosgasse 223. 21588

**Wichtig für Fremde.**  
Diejenigen Fremden, welche  
die Landesausstellung besu-  
chen, bekommen bei mir eine  
anzständige billige Wohnung  
Königsplatz 10, 1. Stock 2  
Lazar Morgenstern. 21491

**D. Diane's**  
französische  
**Haarfarbe = Tinktur**  
zum Färben grauer Haare  
und Bärte. Diese Haarfarbe-  
Tinktur, ist bis jetzt als eine  
der besten anzuzuführen, in-  
dem die Färbung reichlich drei  
Monate hält. Die Haare kön-  
nen schwarz oder braun ge-  
färbt werden. Eine ganze Do-  
se genügt für ein Jahr und  
kostet 4 fl. Eine halbe Dose  
2 fl., mit Postverendung 20  
kr. mehr. Hauptdepot: Buda-  
pest, 4. Bez., Neuweltgasse  
Nr. 13, Thür Nr. 13, bei F.  
Magyar.

**Haus**  
in Dien, bestehend aus 12  
Zimmern, 3 Küchen, Keller,  
Boden, Wasserleitung, großer  
Hof, 1300 □ Klafter Obst,  
Wein- und Ziergarten zu  
**verpachten,**  
verkauft oder gegen ein  
bester Haus zu vertauschen.  
Adr. in der Exp. 21667

Sogleich zu vermieten im  
1. Stock:  
**2 Wohnungen,**  
eine jede mit  
**2 Gassen-, 1 Hof-,**  
**1 Vorzimmer,**  
**Küche, Speis u. Zugehör;**  
für 1. August  
im 2. Stock:  
**2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Vor-**  
**zimmer, Küche Speis u.**  
**Zugehör.**

für 1. November:  
**1 Salon-, 2 große Zim-**  
**mer, Alkove, 1 Vorzimmer**  
**Küche, Speis, und Zuge-**  
**hör.** Näh. beim Hausmeister,  
**Bálvány- utca 26.**  
21684

**Gesucht**  
für Juli und August d. J.  
eine aus 4-5 möblirten Zim-  
mern bestehende Wohnung  
hier, am Donau-Ufer ober  
nicht weit davon gelegen, be-  
sonders auf der Finer Seite  
kleiner Garten dabei sehr  
erwünscht. Gesl. Antr. sub  
„D. N.“ an die Expedition.  
21706

**Nyári lakás**  
a kiállítás közelében, egy szá-  
nyas kertben, egy szoba  
elészobával, a n.ári idény  
re 150 frtért, egy másik  
szoba kis konyhával ugyan-  
ennyiért kiadó. Bövebbet  
a kiadóhivatalban, 21679

**Elegant möblirte**  
**Wohnung,**  
bestehend aus 1 Gassenzim-  
mern, Alkoven, Vorzimmer,  
für die Ausstellungszeit  
zu vermieten. Zu erfragen beim  
Hausbesorger Révàngasse 6.  
21719

**Lüchtige**  
**Kopisten**  
und Positiv-Retoucheure bei  
sofortigem Eintritt gesucht.  
Atelier Aloß, Hatvanergasse  
Nr. 18. 21703

**Echter**  
**Syrmier Weineffig**  
**á 8 kr. per Liter**  
ist zu haben nur bei  
**Paul Arsenits in**  
**Flot**  
a. d. Donau Szmien. Gebinde  
berechne ich zum selbstkosten-  
preis und nehme solche wieder  
(franko) retour. 21778

**Große, lichte**  
**Werkstätten**  
zu vermieten. Näh. in der  
Exp. 21673

Eine aus zwei schönen Gassenzim-  
mern u. Küche bestehende  
**Parterrewohnung**  
sammt anstößender großer  
Werkstätte ist per 1. Novem-  
ber zu vergeben. Näh. Ma-  
jengasse 60, beim Haus-  
eigentümer. 21686

**Lüchtige ung. Er-**  
**zieherin mit schö-**  
**nem Wirkungszug-**  
**nissen, gut Franz-,**  
**Deutsch, Handarbei-**  
**ten, ferner mehrere**  
**Bonnes superieures**  
**mit guten Empfeh-**  
**lungen suchen Stelle**  
**durch die Schul-**  
**agentur der Frau**  
**Anna Gerson, Bu-**  
**dapest, Nador- utca**  
**(Palatingasse) 15, 1.**  
**Stock. 21695**

Das Haus Ecke Franzplatz u.  
Franzengasse ist vom 1. No-  
vember an im Ganzen zu  
**vermieten.**

Besteht aus 4 Gassenzimmern,  
1 Hofzimmer, 2 Gewölben,  
3 Küchen, 4 Speisen, Kam-  
mern, großem Keller und  
schönem Hofraum. Geeignet  
für jedes Geschäft. Näheres  
9. Bez., Bokréta-utca 3.  
21675

Das  
**Photogr. Atelier**  
sammt Wohnung und kleinem  
Garten, 7. Bez., Stephansplatz  
Nr. 1, ist zu vermieten, auch  
billig zu verkaufen; besonders  
geeignet für Bildhauer, Litho-  
graphen und Zinographen.  
Näh. Königsplatz 44, beim  
Hausmeister. 21640

**Guter Verdienst.**  
Ein solider junger Mann  
mit guten Zeugnissen, der  
sich zum Platzagenten heran-  
bilden will, findet zu lohn-  
enden Bedingungen sofort  
Stellung. Singer, Waagner-  
gasse 26. 20791

**Legons de Française.**  
Off. b. Prediger Meier,  
Königsplatz 50, 1. St.

**Hausverkauf.**  
Auf der Ringstraße ist ein  
schönes Eckhaus, welches jähr-  
lich 2000 fl. Zins trägt, mit  
guten Bedingungen billig zu  
verkaufen. Näh. in der Exp.  
31581

Ein gutes  
**Harmonium**  
ist billig zu verkaufen. Wo?  
sagt die Exp. 21601

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter  
**Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Putz-**  
**kleider- u. Anstalt** bei  
**Albrecht & Hartmann,**  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.  
Elegant u. dennoch billig zu  
**Herren-Kleiden**  
abgelegte Herrenkleider, stets  
in größter Auswahl abzuge-  
ben. Dasselbst auch Reparatur-,  
Putz- und Kleiderreihung-  
stat. 4. Bez., Universitäts-  
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-  
zin 1. 21391

Egy jó forgalmu  
**fűszerkereskedés,**  
dohánytőzsdével egy be-  
kötve az Andrassy-uton,  
azonnal átadandó, hosszan-  
tartó betétség miatt. Bö-  
vebbet a kiadóhivatalban.  
21368

**Wohnungen, Ge-**  
**wölbe u. Kellern-**  
**gazine**  
per 1. August im Neubau  
7. Bez., Stephansplatz 7, zu  
vermieten. Näh. dasselbst beim  
Polier oder Hausmeister.  
12571

**Trichelés,**  
**„Imperialklub“**, neu, schöne  
Arbeit, 180 fl., und ein  
**Kabriolet,**  
modern, leicht, sehr wenig  
benutzt, um 110 fl. zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
21453

**Ein Speisetisch,**  
eine Kredenz, eine Salon-  
garnitur wegen Ueberflüßigkeit  
billig zu verkaufen. 2. Bez.,  
Pala-utca 8, 1. Stock.  
21702

**Klavier u. Pianino's**  
sind wegen Lokalveränderung  
zu Fabrikpreisen zu ver-  
kaufen. Schlangengasse Nr. 1 bei  
Julius Mauritz. 21761

**Klavier.**  
Ein noch wenig gebrauchtes  
Klavier von gutem Meister,  
ist wegen Wohnungswechsel  
billig zu verkaufen. Müller-  
gasse Nr. 20, 1. Stock Nr. 8.  
21569

**Ein Haus,**  
welches 10% trägt, 15 Jahre  
steuerfrei, im 6. Bezirk, zu  
verkaufen; auch eine Villa  
auf der Rabialstraße, 30 Jahre  
steuerfrei, sowie mehrere Hän-  
ser und Gründe zu verkaufen.  
Näh. Sommergasse Nr. 17  
1. Stock 16. Zu treffen von  
1-4 Uhr. 21622

**Vordruckeri,**  
Zeichnungs-Atelier u. Hand-  
arbeitengeschäft der Béla Ke-  
meny u. Co. ab Mai Chri-  
stophplatz 6. Großes Lager  
Zipser Damast-Tischzeuge.  
21633

mit vorzüglicher Küche,  
Berghauser Naturweine; auch  
ist dasselbst Quartier billigt zu  
haben. S. Blau, Vl., Laudon-  
gasse Nr. 1, Ecke Königsgasse.  
21526

**Bolontair**  
mit schöner Handschrift und  
kommerzieller Vorbildung,  
wird sofort acceptirt. Offerte  
unter „Bolontair A. S.“ an  
die Exp. 21725

Ein tüchtiger  
**Mechaniker**  
und ein Hausknecht werden  
für ein Nähmaschinen-En-  
gros-Geschäft für sofort ge-  
sucht. Offerte unter „B. 60“  
an die Exp. 21722

Ein mit feinen Kunden ver-  
sehene  
**Naseur- u. Friseur-**  
**geschäft,**  
alter Posten, 2800 fl. Ein-  
nahme, 360 fl. Zins, ist wegen  
Abreise sofort billig zu ver-  
kaufen. Näh. die Expedition.  
21674

**Ratenzahlung.**  
Elegante Herrenkleider gegen  
wöchentliche oder halbmö-  
natliche Abzahlung werden  
verkauft. Anfragen mit ge-  
nauer Wohnungs-Adresse sind  
zu richten unter Chiffre  
„Reell 70“ an die Exp.  
21723

**Singisten.**  
Erst heute Schreiben erhalten.  
Bitte Montag, 6 Uhr Nach-  
mittags, im Stadtwaldchen  
auf bestimmtem Ort zu sein.  
21724

**Göpel,**  
gebrauchtes, Ipferrdekt., wird  
zum Betrieb einer Sodawaf-  
erfabrik zu kaufen gesucht bei  
Eduard Pfeifer, Zámbeß.  
21726

**Bajda Béla,**  
Budapest, Károlykörut 5.  
**Expedition und Kommis-**  
**sion, Güteraufnahmen u.**  
**Zustreibungen, Verjol-**  
**lungen, Einlagerungen**  
**und Verpachtungen. 19166**

**Als Salondame**  
für ein erstes photographisches  
Atelier Wiens wird eine Dame  
in geistigem Alter, die franz.  
und englisch spricht und zu-  
gleich gute Retoucheurin ist,  
gesucht. Offerte mit Beifügung  
der Photographie unter „M.“  
an die Exp. 21557

**Ein Kommiss**  
(Christ) der Manufaktur  
Kurz- und Modewaaren-  
verhandlung, der deutschen und  
ungar. Sprache im Wort u.  
Schrift, sowie der einfachen  
Buchhaltung vollkommen  
mächtig, wäre geneigt, seinen  
Posten pr. 15. Mai 1885 zu  
verändern. Gesl. Zuschriften  
unter „G. R. 22“ an die  
Exp. 21607

**Als Hausfräulein**  
oder Stütze der Frau wünscht  
ein intelligentes, in jeder  
Hinsicht sehr tüchtiges, erfah-  
renes Mädchen, welches sowohl  
die feine Küche, Haus- und  
Milchwirtschaft, Kleider- u.  
Maidinnähen versteht, mehr-  
jährige Zeugnisse hat, sofort  
auf dem Lande placirt zu  
werden. Antr. unter „Stei-  
fig Iau die Exp. 21623

**Baugrundverkauf.**  
Wer nach eigenem Geschmack  
und allein zu bewohnen ein  
Haus mit Garten bauen und  
eine 15jährige Steuerfreiheit  
genießen will, kaufe sich einen  
Baugrund von 400 □ Klafter  
á 9 fl. mit guten Zahlungs-  
bedingungen in der Christ-  
neustadt, Atillagasse. Näh.  
in der Exp. 21600

Vor Schabenfraß schützt einzig  
und allein 5447  
**Zacherl's**  
**Mottenpulver.**  
Echt nur in Originalflaschen mit Namen und  
Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo  
diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen.

**Santal-Kapseln**  
von Apotheker Midy in Paris.  
Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller  
Art früher so allgemein beliebte **Copaiba Balsam**  
wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils  
wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks,  
theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer  
Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge  
hatte.  
Die durch Herrn Midy eingeführte reine destil-  
lirte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen  
Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu  
vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaft-  
sten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und  
ohne Beihilfe einer Einspritzung.  
Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanwei-  
sung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr.  
Zu Budapest: Apotheke des **Jos. v. Fördt,**  
Königsplatz Nr. 12.

K. k. ausöchl.  
priv., bei meh-  
reren Ausstel-  
lungen mit der  
goldenen, sil-  
bernen u. Ver-  
dienst-Medaille prämiirte  
**Schuhwaaren-Fabrik**  
**Moritz Temesváry,**  
Fabrik für E gros Ver-  
kauf; Pöllergasse 16,  
Niederlage für Detail-  
verkauf: Königsplatz 1,  
empfehlen unter Garantie der  
Dauerhaftigkeit elegante und  
billige  
**Damen-Schuhe:**  
Zugstiefletten, Gemfen oder  
Chagrín, Herz fl. 3.20  
Zugstiefletten, Last., Herz,  
Nahm od. genagelt fl. 3.—  
Regatta, Lasting oder Leder  
fl. 2.40  
**Herren-Schuhe:**  
Stiefletten aus Wachsleder  
oder Chagrín fl. 3.80  
Besatz-Stiefletten fl. 4.—  
Kinder-Schuhe in größter  
Auswahl. — Bestellungen  
gegen Nachnahme werden  
prompt effectuirt. — Ausfüh-  
liche Preiscurante gratis und  
franko. 8811

**Speditions-Bureau**  
für Amerika  
**ARNOLD REIF,**  
Wien, 4681  
1., Pestalozzagasse Nr. 1.

**Soeben erschienen!**  
**POSNER'S**  
**„Illustrierter Führer“**  
durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Aus-  
gabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachtband 40 kr.  
Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt  
und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einsendung des  
Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franko zugesandt.  
Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe ge-  
wünscht wird. 8561  
**CARL LOUIS POSNER,**  
1. u. 1. Hoflieferant, Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 7.

Schon am 15. Mai!  
Ziehung der  
**Theiss-**  
**Lose**  
Haupttreffer  
fl. 100.000.  
Eine Promesse nur fl. 2  
und 50 kr. Stempel.  
**J. Löry,**  
Bank- u. Wechsel-  
geschäft, Budapest,  
Hatvanergasse 17

**Zur Sommersaison**  
werden die schönsten und modernsten Kleiderstoffe in den  
eleganteiten Farben, Waschtöffe in Creton, Satin, Boile, die  
schönsten Dessins, zu tief herabgesetzten Preisen verkauft;  
auch ist dasselbst eine große Partie Sommerstoffe in den leb-  
haftesten Farben zu 15, 20, 25 und 30 fr. pr. Mtr. zu haben bei  
**Samuel Berger, Budapest, Göttergasse 2,**  
2. Thüre. 8825

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigsten „Na-  
tron-Lithion-Sämerling“  
Garod's Versuche haben  
erwiesen, dass d. kohlen-  
saure Lithion bei  
Gichtleiden das  
beste u. sicher-  
ste Heil-  
mittel  
ist.  
Beschreibung d. Bade-  
gründung gratis u. franco.  
Anfragen u. Bestellungen an  
die Badeverwaltung Radein  
via Spielfeld  
Durch Reichthum  
a. Kohlensäure  
Natron u. Lithion  
wirkt das Radeiner  
Sauerwasser als Spe-  
cificum bei: Gicht, Gal-  
len-, Blasen- und Nieren-  
steinen, Hämorrhoiden, Skro-  
pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-  
leiden u. bei Katarrhen überhaupt.  
BÄDER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.